

## Antrag

der Abgeordneten **Kathrin Sonnenholzner, Sabine Dittmar, Harald Schneider, Ludwig Wörner, Christa Steiger, Diana Stachowitz, Angelika Weikert, Johanna Werner-Muggendorfer SPD**

### **2. Runde: Wirksame Maßnahmen gegen riskanten Alkoholkonsum Aufklärungskampagne „Null Promille in der Schwangerschaft“**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine Aufklärungskampagne über die Gefahren des Alkoholkonsums in der Schwangerschaft nach dem Vorbild der französischen Aktion „Null Promille in der Schwangerschaft“ zu starten.

#### **Begründung:**

Das Bundesgesundheitsministerium schätzt, dass in Deutschland jedes Jahr ca. 10.000 alkoholgeschädigte Kinder geboren werden, davon 4.000 Kinder mit dem Fetalen Alkoholsyndrom (FASD). Es zählt zu den häufigsten angeborenen Behinderungen in Deutschland. Im Vergleich zum Down-Syndrom tritt es doppelt so häufig auf.

Das Fetale Alkoholsyndrom und seine leichtere Form, der Fetale Alkoholeffekt, sind die häufigsten Ursachen einer Entwicklungsstörung. Wenn werdende Mütter in der Schwangerschaft Alkohol trinken, kann das zu Wachstumsstörungen, körperlichen Schäden, geistigen und seelischen Behinderungen sowie emotionalen Auffälligkeiten und Verhaltensstörungen wie z.B. Hyperaktivität führen. Trinkt eine schwangere Frau Alkohol, trinkt ihr ungeborenes Kind immer mit. Schon nach kurzer Zeit hat es den gleichen Alkoholspiegel im Blut wie die Mutter. Aber der Abbau des Alkohols dauert beim Fetus zehnmal länger als bei seiner Mutter.

Die meisten Frauen reduzieren ihren Alkoholkonsum oder stellen diesen komplett ein. Dennoch trinken immer noch zu viele Frauen während der Schwangerschaft. Einer Studie (2008) der Berliner Charité zufolge konsumieren 58 Prozent aller Schwangeren gelegentlich Bier und Schnaps. Eine sichere Alkoholgrenze gibt es nicht, jedes Glas könnte zu viel sein. Sicherheit bietet einzig der völlige Verzicht auf alkoholische Getränke, sobald eine Schwangerschaft festgestellt wird.

Deshalb ist es besonders wichtig, frühzeitig zielgruppenspezifisch auf die Folgen von Alkoholkonsum für das ungeborene Kind aufmerksam zu machen und ein gesellschaftliches Bewusstsein für die Problematik zu schaffen. Kinder mit Fetalem Alkoholsyndrom können nicht geheilt werden, aber das Fetale Alkoholsyndrom kann durch den Verzicht auf Alkohol während der Schwangerschaft zu 100 Prozent verhindert werden.